

Laibacher Zeitung

N^r. 46.



Dienstag

den 10. Juni

1834

Illyrien.

Triest, den 3. Juni. Am 30. Mai fand die Aufrichtung des königlich-griechischen Wappens vor dem Consulatshause dieser Nation Statt. Zu dieser für alle Griechen interessanten Feierlichkeit versammelten sich alle gerade hier anwesenden Capitaine griechischer Handelschiffe.

Der 1. Juni, als das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Königs Otto I., gab den zu Triest befindlichen Griechen Gelegenheit zu neuen Freudenergießungen. Die hohe Feier dieses Tages ward durch 21 Kanonenschüsse angezeigt, die von dem griechischen Handelschiffe, *Minerva*, abgefeuert wurden. Um 10 Uhr Vormittags rief das feierliche Glockengeläute von den Thürmen der St. Nicolauskirche die Gemeinde zu frommen Gebeten. Zu dieser religiösen Feierlichkeit fanden sich auch der k. griechische Consul, Ritter v. Henikstein, die griechischen Hauptleute *Auerwerk* und *Stratti*, nebst einer ungemein zahlreichen Menge Griechen ein, und wohnten der heiligen Handlung bei. Als der Priester des Himmels Segen auf das Haus des erhabenen Königs erflehte, erfolgte eine neue Salve aus den Kanonen der griechischen Brigantine, und alle Matrosen ließen den einstimmigen Freudenruf: „Es lebe der König“ ertönen.

Nach geendigtem Gottesdienste nahm der Hr. Consul die feierlichen Glückswünsche sowohl der Griechen als der Honoratioren anderer Nationen an. Als der Tag sich zu Ende neigte, erfolgte wieder eine Salve aus den Kanonen der Brigantine *Minerva*.

(O. T.)

Wien.

Die Finanz-Verwaltung hat in Folge Allerhöchster Ermächtigung mit den Wechselhäusern *Arnstein und Eskeles*, *Seymüller und Comp.*, *M. A. Rothschild und Söhne*, und *S. G. Sina*, eine Anleihe von fünf und zwanzig Millionen Gulden Conv. Münze abgeschlossen, deren Zurückzahlung im Wege von Verlosungen innerhalb 25 Jahren, nach dem der Wiener Zeitung beiliegenden Verlosungsplane zu erfolgen hat.

Bei der am 2. d. M. in Folge des Allerhöchsten Patentens vom 21. März 1818 vorgenommenen 98sten Verlosung der ältern verzinslichen Staatsschuld ist die Serie Nr. 410 gezogen worden. Diese Serie enthält Kärntnerisch-ständische *Aerarial-Obligations* für Kriegsdarlehen zu 5 pCt. von Nr. 2969 bis einschließlich 11744, dann *Krainisch-ständische Aerarial-Obligations* zu 3 1/2 pCt. von Nr. 4 bis einschließlich 3407, im Capitalbetrage von 1,185,618 fl. 35 kr., und im Zinsbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 25,170 fl. 5 kr.

Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligationen-Nummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

(Wien. Z.)

Belgien.

Brüssel, 22. Mai. General *Coblet* ist diesen Morgen in Brüssel angekommen. — Wir vernehmen, daß sich die Nachricht, die Königin der Belgier befindet sich wieder in gesegneten Umständen, bestätigt. — Aus Mangel an Fonds wird das Comité für die polnischen Flüchtlinge sich bald auflösen müssen. Die Nothdürftigsten von den 20 polnischen und 8 italienischen Flüchtlingen, die sich

jetzt zu Brüssel befinden, wird die Regierung unterstützen. Neue Flüchtlinge werden keine Unterstützung mehr erhalten. — Alle amerikanischen Schiffe, welche sich in diesem Augenblicke in Antwerpen befinden, haben am 21. Mai wegen Lafayette's Tode ihre Flaggen aufgezogen.

(Alg. Z.)

„Es geht das Gerücht,“ sagt ein belgisches Blatt, „daß der König gesonnen sei, den Kammern ein Gesetz vorzuschlagen, das seinen Thronnachfolger bestimmt, im Falle er ohne directe männliche Erben sterben sollte. Die Blicke einer sehr großen Zahl belgischer Repräsentanten sind auf einen Sohn des Prinzen Ferdinand, Bruder des Königs, gerichtet. Der Vater dieses Prinzen, welcher am 13. Juni 1818 geboren wurde, ist der nächst-älteste Bruder des regierenden Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha, während König Leopold (geb. 1790) der jüngste der herzoglichen Brüder ist. Prinz Ferdinand ist bekanntlich österreichischer Feldmarschall und mit einer ungarischen Fürstin, Antonia von Kobary vermählt, die ihm ein außerordentlich großes Vermögen zubrachte. Die Gatten vereinigten sich, daß alle Kinder beiderlei Geschlechtes in der katholischen Religion erzogen werden sollten. Der zweitgeborne Prinz aus dieser Ehe, August Ludwig Viktor, wäre demnach der Nachfolger auf den belgischen Thron, den die Kammern allem Anschein nach annehmen werden.“

(B. v. L.)

Frankreich.

In der Pairskammer kündigte Hr. Decazes, die förmliche Absicht der Regierung an, das Provisorische in der Verwaltung von Algier aufhören zu lassen. Hr. von Montlosier meinte, das Wort Colonie lasse sich gar nicht auf Algier anwenden, und die Anwendung dieser unpassenden Benennung habe alle die Mißbräuche erzeugt, die zu Algier Statt gefunden. Er wünschte, daß man Algier eben so wie es mit Elfaß und Corsica der Fall gewesen, mit Frankreich vereinige, um einen integrierenden Theil des Gebiets auszumachen. Die Kammer nahm hierauf das Einnahmehudget mit 112. weissen gegen 8 schwarze Kugeln, und verschiedene andere Entwürfe, örtliche Interessen betreffend, mit eben so großer Mehrheit an.

Ein Touloner Blatt berichtet aus Algier: Aus Marseille sind neuerdings Aufträge zum Ankauf von Ländereien in den entferntesten Ebenen, selbst bis Beni Moussa und Beni Khatil hin, dahier ein-

getroffen; ein abermaliger Beweis, welche Vortheile man aus der Colonie ziehen zu können hofft. Die Araber überschwemmen fortwährend die Märkte von Algier; die Zufuhren von Del haben unsere höchsten Erwartungen übertroffen. Am 24. April zogen 400 Mann unserer Besatzung in Sona, worunter 60 Mann Cavallerie, gegen die Kabyles aus, griffen sie im Mittelpuncte des Stammes von MZaia an, und schlugen sie gänzlich. Am 29. fand ein abermaliges Treffen Statt, worin der Feind noch größern Verlust erlitt.

Die Pairskammer hatte am 22. Mai das Gesetz über die Vermehrung der Armee mit 103 gegen 10, und das Gesetz gegen den unerlaubten Besitz von Waffen mit gleicher Mehrheit angenommen. In der Sitzung am 24. nahm die Pairskammer auch noch das Ausgaben Budget mit 125 gegen 6 Stimmen an. Nach Verlesung der oben erwähnten Proclamationen gingen die Kammern auseinander. (Wien. Z.)

In der Deputirtenkammer hatten sich am 24. Mai nur noch etwa 200 Mitglieder versammelt. Nach der Annahme des Protocolls der vorigen Sitzung verliest Hr. Thiers die königliche Ordonnanz, nach welcher die Session von 1834 der Pairskammer und der Deputirtenkammer geschlossen ist und geschlossen bleibt. Nach Verlesung des Artikels 4 der Chartre von Seite des Präsidenten, daß die Versammlung sogleich auseinander gehen solle, verlassen die Mitglieder unter dem Rufe: Es lebe der König! den Saal.

Die Französische Regierung hat folgende, vom 22. März datirte Nachricht vom Senegal erhalten: »Der Krieg mit den Wolos, einem Regervolke, kann, in Folge der von den Truppen unter Lieutenant Malarois errungenen Erfolge, als beendet betrachtet werden. Die Feindseligkeiten mit den Trarza-Negern dauerten noch fort; letztere sind schwer zu unterwerfen, weil sie sich, so bald ihnen ein ernstlicher Angriff droht, in die Wüste flüchten. Doch ist es dem interimistischen Gouverneur, Capitän Quernel, gelungen, eines ihrer Lager bei Sahara zu überfallen.«

General Odonnell, Graf Ubisbal, der durch einen Schlaganfall in dem Augenblicke, wo er nach Spanien abreisen wollte, zu Montpellier zurückgehalten ward, ist am 17. Mai gestorben. Er wurde am 19. beerdigt, wobei ihm die Besatzung militairische Ehren erwies. Die Generale Frecheville

und Colbert, der Obrist des Geniewesens und der des 26sten Regiments hielten die Enden des Sargtuchs. (Ulg. 3.)

Spanien.

Der Indicateur von Bordeaux meldet aus Bayonne vom 19. Mai: Ein Schreiben aus Cadix meldet aus Lissabon, Don Carlos und dessen Familie hätten sich zur Verfügung Dom Pedro's gestellt. Verschiedene Geldkisten, welche Don Carlos gehörten, seyen zu Nova del Rey genommen worden.

Aranjuez, 13. Mai. Die Ratification des vierseitigen Vertrags zur Pacification der beiden Königreiche der Halbinsel von Seite Sr. kais. Majestät des Herzogs Regenten von Portugal, ist heute Morgens von dem portugiesischen Gesandten, Hrn. v. Sarmiento, dem Hofe von Mahjuez und den Gesandten Frankreichs und Englands offiziell mitgetheilt worden. (Ulg. 3.)

Portugal.

Der toppers, unternehmende und unermüdlche Napier hat, nach geringem Widerstande, am 8. Mai Morgens den wichtigen Platz Figueira genommen, und ist zu Land auf Coimbra marschirt; seine Land- und Seezüge scheinen immer gleich glücklich zu seyn. Terceira ist, nachdem er die Nordprovinzen Minho und Trás-os-Montes von den Rebellen gesäubert, rasch über Viseu auf Coimbra herunter gerückt, wo er mit offenen Armen und unter begeisterten Volkzujubel empfangen wurde. Mittlerweile unterstützte General Rodil mit einem Corps von 5000 Spaniern die Bewegung Terceira's, obgleich er mit lobenswerther Delikatesse dem portugiesischen Befehlshaber das Geschäft der Befreiung Coimbra's von den Rebellen überließ. Die Mannszucht und das gute Betragen der Truppen Rodil's sollen unübertrefflich seyn; ihr musterhaftes Benehmen seit ihrem Einrücken in Portugal gereicht Spanien zur großen Ehre, und muß auf Befestigung des Bundes zwischen dem spanischen und portugiesischen Volke den glücklichsten Einfluß üben. Während dieser Vorgänge rückte General Torres von Oporto gleichfalls auf Coimbra herab. Dieses combinirte Unternehmen war, wie es scheint, geschickt entworfen, und wurde mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt. Die aus Figueira von Napier und aus Coimbra von Terceira vertriebenen Miguelisten zogen sich in Verwirrung auf Santarem zurück.

Don Miguel zeigt seit zwei Monaten eine große Thätigkeit. Man hat Santarem bedeutend besetzt, und die kleinste Besatzung würde hinreichen, dessen Platz zu vertheidigen. Die durch Saldanha's unerklärbare Unthätigkeit aufgemunterten Miguelisten unternehmen tägliche Streifzüge in die umliegende Gegend, und treiben die Kühnheit so weit, eine Viertelstunde vom feindlichen Lager Beute zu machen. Saldanha's Betragen kann man nicht begreifen; ohne Zweifel ist es die Wirkung des Mißverständnisses, welches unaufhörlich zwischen den Ministern und den Generälen Don Pedro's herrscht, und welches der Sache dieses Fürsten so großen Nachtheil bringt. Don Carlos ist beständig zu Chamusca, und er und Don Miguel machen sich einander häufige Besuche. Die Spanier schmeicheln sich, daß diese beiden Prinzen sich entschließen werden, gemeinschaftlich in Spanien einzudringen. — Ein Schreiben aus Lissabon vom 10. Mai meldet, daß Don Miguel, der so viele Truppen in Algarbien hat, sich vermuthlich selbst auf diesen Punct begeben werde. (B. v. T.)

Der Courier enthält folgenden Auszug eines Schreibens aus Lissabon vom 8. Mai: „Es scheint, daß die Miguelisten im Süden Verstärkungen erhalten haben und Widerstand leisten. Von Coimbra ist ein Regiment abgesandt worden, um Figueira zu verstärken. Die heute durch einen Kriegsbrigg überbrachten Oportoer Briefe erwähnen nichts von den weitem Fortschritten, die der Herzog von Terceira gemacht haben soll. Gerüchten zufolge soll das Dampfschiff City of Edinburgh, an dessen Bord sich Napier mit 300 Seesoldaten befand, durch die Batterien von Figueira in Grund gebohrt worden seyn. — Man erwartet einen Angriff gegen Setubal; da aber dieser Platz von 16 bis 1800 Mann und 60 Kanonen vertheidigt wird, so dürfte der Feind einen heißen Empfang finden, wenn er den Angriff unternehmen sollte. — Villafior hat Camego am 1. Mai verlassen, und war am 2. in Castrodair. Die Miguelisten haben sich zu S. Pedro do Sul an der Vouga concentrirt. Der General Maurily, ein französischer Offizier, welcher die zwischen der Vouga und dem Douro befindlichen Truppen Dom Miguel's befehligt, befand sich am 5. auf den Anhöhen von Villanova (vor Oporto). Der General Torres zu Oporto schickte sich an, ihn anzugreifen. Bei Santarem ist seit Monaten nichts von Belang vorge-

fallen. Dem Miguel hat nicht Truppen genug, um die Verschanzungen Saldanha's anzugreifen, und dieser General ist seiner Seite nicht stark genug, etwas gegen Santarem zu unternehmen. Die auswärtige Intervention wird von Tag zu Tag nöthiger, um diesem naturwidrigen Krieg ein Ende zu machen."

Zu Falmouth ist am 21. Mai der Kriegsbrigg *Esquire* mit Briefen und Depeschen von Lissabon angekommen. Dieses Schiff, welches bei Oporto am 13. anlangte, bringt die Bestätigung der Nachricht von der Einnahme Figueira's und von der Räumung Coimbra's von den Truppen Dom Miguel's, welche Stadt sogleich von Villaflores und Rodil besetzt wurde; ersterer nämlich mit portugiesischen Truppen, der andere ungefähr mit 3 bis 4000 Mann spanischer Truppen. Die Königin ist zu Coimbra proclamirt worden. Man hoffte, daß die Verbindung zwischen Lissabon und Oporto binnen wenigen Tagen frei seyn werde. — Der *Morning-Herald* enthält folgendes Schreiben aus Lissabon vom 10. Mai: „Eine telegraphische Depesche hat die wichtige Nachricht überbracht, daß Figueira am 8. d. M. besetzt worden ist; daß Admiral Napier eine Landung bewerkstelligt hat und die feindlichen Truppen sich nach der Gegend von Coimbra zurückgezogen haben. Durch dieselbe Gelegenheit war die gleich wichtige Nachricht eingegangen, daß die Miguelisten Coimbra verlassen und Villaflores um dieselbe Stunde, wo Figueira von Napier geräumt wurde, nämlich am 8. Morgens, in Coimbra eingerückt ist. Briefen aus dem Innern zufolge hatten sich Rodil und Villaflores am 3. Mai bei dem Dorfe Gea vereinigt und diese combinirte Truppenmacht den Marsch nach Galles und auf der Heerstraße nach Ponte da Marcella gegen Coimbra hin angetreten. Ueber den endlichen Success der Sache Dona Maria's waltet demnach kein Zweifel mehr ob. Indes ist es ausgemacht, daß Dom Miguel in Trás-os-Montes in den Gebirgen von Rhohorede bei Moncorvo eine Truppenmacht von 1500 Mann hat. (Dest. B.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, den 20. Mai. Nach Berichten aus Smyrna war die am 27. v. M. unter Hassan Bey's Commando ausgelaufene Escadre, aus einer Fregatte, zwei Corvetten, vier Briggs, zwei Goeletten und fünf Kutters be-

stehend, am 5. d. M. vor Samos angekommen, und ein türkischer Offizier aus Land gestiegen, um die Bewohner dieser Insel zur Unterwerfung aufzufordern. Man hoffte allgemein, daß es nicht nöthig seyn werde, zu extremen Maßregeln zu schreiten, und die Unterwerfung ohne Schwertschlag erfolgen werde. — Das *Journal de Smyrne* vom 10. Mai enthält folgende Nachrichten aus Samos: „Wir haben Berichte aus Samos vom 4. d. M. Der größte Theil der Bevölkerung ist äußerst günstig für die Pforte gestimmt und erwartet bloß die Ankunft des ottomannischen Geschwaders, welches die Insel zu blockiren angewiesen ist, um sich zu unterwerfen. Vorzüglich hat sich die Stadt Bathi laut für die Unterwerfung ausgesprochen, und in einer allgemeinen Versammlung, welche der berühmte Lykurg Logotheti jüngst zusammenberufen hat, um die Gesinnungen der Einwohner kennen zu lernen, bedeuteten ihm diese unumwunden, daß sie keine Lust hätten, sich zu vertheidigen, und was das Auswandern beträfe, so könnten er und die Seinigen es thun, um die Frucht ihrer Räubereien in Sicherheit zu bringen, außer ihnen habe aber Niemand Lust das Land zu verlassen. Der üble Erfolg dieses Schrittes schreckte Logotheti nicht ab, und seine Agenten haben seitdem die Gemüther zu bearbeiten, und sie, wo nicht zum bewaffneten Widerstande, so doch zur Auswanderung in Masse zu bewegen gesucht; alle Umtriebe sind aber vergeblich gewesen, und eine Art von Protestation gegen die Blockade, worin man erklärt, daß die Insel werde verlassen werden, hat, aller Drohungen und Versprechungen ungeachtet, nicht mehr als vierzehn Unterschriften zu Bathi erhalten können. Bathi, als die Hauptstadt und bevölkerste Ortschaft der Insel, übt einen großen Einfluß auf dieselbe aus, und nach ihrem Benehmen werden sich unfehlbar die andern Städte und Dörfer richten. Logotheti bewohnt fortwährend sein im Süden von Bathi gelegenes Schloß Tigani, eine Art von Feste, woselbst er mit ungefähr zwanzig Kriegsknechten, die seine Leibwache bilden, haust. Man glaubt, daß er Anstalten getroffen hat, sich auf das erste Zeichen aus dem Staube machen zu können, und man sieht der Nachricht, daß er in dem Augenblicke, wo die ottomannische Flotte im Angesicht von Samos erscheinen wird, die Flucht ergriffen habe, mit Nachstem entgegen. — Die Truppen, welche kürzlich von dem Gouverneur von Smyrna abgesandt worden sind, um den der Insel Samos zunächst gelegenen Punct der türkischen Küste vor einer Landung zu schützen, sind bei Schalli, zwischen Scalanova und Tomalia, gelagert.“ (Dest. B.)